

rausche. Allmählich aber wurden ihm alle diese Wonnen gleichgültiger, ja erfüllten ihn zuletzt mit Übersättigung und Ekel. Durch alle Mittel suchte Venus diese Stimmung Tannhäusers zu bannen; es gelang ihr nicht. Immer klarer kam der Ritter zu der Erkenntnis, daß es noch höhere Schätze und Güter gebe als die, welche ihm das Reich der Venus gewähren könne. Sein ganzes Leben zog an seiner Seele vorüber, und es dünkte ihm ein solches Meer von Vergehungen und Schuld, daß er lechzte, Verzeihung für so viel Sünde zu suchen. Endlich vermochte er dieser inneren Angst nicht mehr Herr zu werden und bat die Göttin, ihn zurückkehren zu lassen zur Oberwelt. Nach langem Widerstreben erfüllte sie endlich seinen Willen und versprach, ihn wieder aufzunehmen in ihr Reich, falls er nicht fände, was er suche.

Froh eilte Tannhäuser hinaus aus dem Hirsberg und freute sich, wieder die helle Sonne, den blauen Himmel erblicken, den süßen Gesang der Vögel vernehmen zu können. Allein gar bald sollte sich seine Freude in tiefe Niedergeschlagenheit verwandeln. Bei Priestern, Äbten, Bischöfen beichtete er seine Sünden; aber alle wichen scheu vor ihm zurück und wiesen ihn nach Rom hin mit dem Bedeuten, nur der Heilige Vater selbst könne einen Sünder erlösen, der im Reiche der Venus gelebt und mit den Unterirdischen Umgang gepflogen habe. So pilgerte denn Tannhäuser mitten im Winter über die Alpen nach Rom, getrieben von innerer Angst und heißer Sehnsucht, seiner Schuld ledig zu werden. Endlich langte er in der heiligen Stadt an und fand Paps Urban in seinem Garten, warf sich vor ihm zur Erde, beichtete all seine Sünden und bat um Lossprechung, wenn auch unter Auserlegung der härtesten Bußen. Allein auch der Heilige Vater fuhr entsetzt zurück und rief: „Unseliger, weiche von mir! Mit den Höllengeistern im Zauberreiche der Venus hast du gehaust! Für dich ist keine Gnade, kein Erbarmen! So wenig wie dieser dürre Steden, den ich hier in die Erde stoße, je wieder grünen, noch Laub und Blüten treiben wird, so wenig wirst du jemals Gnade finden. Weiche eiligst von mir, Verruchter und ewig Verdammter!“

Bernichtet und gebrochen lag der Unglückliche am Boden und jammerte in dumpfer Verzweiflung: „Was soll ich thun? Die Menschen, der Heilige Vater selbst stoßen mich Verruchten zurück, der Himmel ist mir für ewig verschlossen; nun, so soll mich die Hölle haben, ich will umkehren in das Reich der Venus und dort verweilen bis an den jüngsten Tag!“ Damit wandte er sich und eilte fort aus der Stadt, die ihm so wenig Frieden gebracht.

Hier aber geschah ein großes Wunder. Am dritten Tage erging sich der Heilige Vater wieder im Garten, und siehe, da hatte